

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagblattes)
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

Geschäftsstellen
für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Tschersich.
Dresden:
Annoncen-Bureau Haasenstein
& Vogler u. Invalidentank.
Leipzig:
Rudolph Mosse.

Dreihundertdreiunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.
Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

No 72.

7. September 1881.

Verordnung

an sämtliche Amtshauptmannschaften, Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände,
die Wahlen zum Reichstag betreffend.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 31. vorigen Monats zu Vornahme der Neuwahlen für den Reichstag **der 27. October laufenden Jahres** festgesetzt worden ist, so werden die Gemeindegemeinschaften — als welche in dieser Beziehung für die Städte, in welchen die revidirte Städteordnung gilt, die Stadträthe, für die Städte, in welchen die Städteordnung für mittlere und kleine Städte gilt, die Bürgermeister und für das platte Land die Amtshauptmannschaften zu betrachten sind — hierdurch angewiesen, unter Beobachtung der im Wahlgesetz für den Reichstag vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzblatt vom Jahre 1869 Seite 145 fg.) und in dem zur Ausführung dieses Gesetzes erlassenen Reglement vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt vom Jahre 1870 Seite 275 fg.) enthaltenen Bestimmungen **ungefäumt** — und zwar zugleich für die in ihren Bezirken gelegenen exempten Grundstücke — die in den §§ 6 und 7 des angezogenen Reglements vorgeschriebene **Abgrenzung der Wahlbezirke** vorzunehmen.

Hiernächst haben die Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände in Gemäßheit von § 8 des Wahlgesetzes und § 1 des Reglements die **Wählerlisten aufzustellen.**

In Gemeinden, welche in mehrere Wahlbezirke einzutheilen sind, hat die Aufstellung dieser Listen für jeden Bezirk gesondert zu erfolgen und es sind daher die Gemeindevorstände von den Amtshauptmannschaften wegen der geschehenen Bezirkseinteilung rechtzeitig mit Anweisung zu versehen.

Die **Auslegung der Wählerlisten** hat

am 28. September dieses Jahres

zu beginnen, und es ist deshalb von den Stadträthen, Bürgermeistern und Gemeindevorständen seiner Zeit die in § 2 des gedachten Reglements vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen.

Da auch zum Zwecke der bevorstehenden Wahl für die über die Abgabe der Stimmen aufzunehmenden Protokolle, sowie für die Gegenlisten gedruckte Formulare vertheilt werden sollen, so ist der alsbaldigen Anzeige der Gemeindegemeinschaften über die Anzahl der in ihren Bezirken gebildeten Wahlbezirke und der hiernach erforderlichen Protokoll- und Gegenlistenformulare entgegenzusehen.

Dresden, am 2. September 1881.

Ministerium des Innern.
v. Hofitz-Wallwitz.

Paulig.

Gutsversteigerung.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesizers **Karl Ernst Paufler** in Großröhrsdorf soll das zu dessen Nachlaß gehörige, in gutem baulichen Wesen befindliche **Bauerngut** Nr. 343 des Brand-Catasters, sub Fol. 162 des Grund- und Hypothekenbuchs für Großröhrsdorf, welches Gut 30 Hectar 36, Ar Flächenraum umfaßt und mit 609,04 Steuereinheiten belegt ist, mit der gesammten anstehenden und beziehendlich eingebrachten Ernte

den 19. September 1881, Nachmittags 2 Uhr,

an **Ort und Stelle** freiwillig versteigert werden.

Kauflustige werden daher andurch geladen, zur angegebenen Zeit in dem Nachlaßgute zu erscheinen und sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hiernach des Weiteren gewärtig zu sein.

Beschreibung des Gutes, die auflastenden Oblasten, sowie die Versteigerungsbedingungen sind aus den Beifügen zu den im „niederem Gasthof“ zu Großröhrsdorf und an Amtsstelle aushängenden Anschlägen zu ersehen.

Pulsnik, am 27. August 1881.

Das königliche Amtsgericht.
i. v.: Wolf, Aff.

Sonnabend, den 10. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

sollen in dem Hausgrundstücke des Lohgerbers **Ullig** hier verschiedene zum Gerbereibetriebe brauchbare **Fässer, 1 Decimalkwaage** u. dergl. mehr, gegen Baarzahlung, versteigert werden.

Pulsnik, den 6. September 1881.

Runath, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung,

das Schießen auf dem Schießplatze betreffend.

Auf Grund der von der königlichen Kreisauptmannschaft zu Bautzen anher erlassenen nachstehend unter den Local-Nachrichten abgedruckten Verordnung vom 30. August d. J. wird hiernit bekannt gemacht, daß von allen auf hiesigem Schießplatze beabsichtigten Schießübungen, insoweit dieselben nicht regelmäßig wiederkehrende, durch die Schützen-Statuten auf bestimmte Tage ein für allemal festgesetzt sind, insbesondere auch von dem sogenannten Einschießen der Gewehre bei dem unterzeichneten Stadtrath rechtzeitig Anzeige zu erstatten und der hierauf gefaßten Entschließung allenthalben nachzugehen ist.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. — oder entsprechender Haft bestraft.

Pulsnik, am 5. September 1881.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte soll

den 17. November 1881

das Herrn **Friedrich Clemens Eckelmann** in Schwepnitz zugehörige **Rittergut Schwepnitz** nebst der dazu gehörigen **Ziegelei** No. 1 a—c, 36 a—c, 45 a—c, 47 a—g des Brandversicherungs-Catasters für Schwepnitz und Fol. 271 des Grund- und Hypothekenbuchs des vormaligen Appellationsgerichts Bautzen als Lehnhof, welche Grundstücke am 22. August 1881 ohne Berücksichtigung der Oblasten, ausschließlich des herrschaftlich eingerichteten Wohnhauses und der Wirtschaftsgebäude, jedoch einschließlich der Ziegelei, auf

148,800 Mk. —

gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, am 25. August 1881.

Königliches Amtsgericht.
i. v.:
Carl Sommerlatte, Aff.

Ads.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 10. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr,
öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Die Tagesordnung ist aus dem im amts-hauptmannschaftlichen Gebäude befindlichen Anschlag zu ersehen.
Kamenz, den 2. September 1881.

R ö n i g l i c h e A m t s h a u p t m a n n s c h a f t.
von Zschitz.

Bekanntmachung.

Das lateinische **Alphabet**, welches lt. Beschluß der vorjährigen Hauptkonferenz von einer dazu gewählten Kommission entworfen und festgestellt worden ist, sowie die 2. Auflage des deutschen Alphabets sind nunmehr erschienen. Exemplare von beiden sind das Stück zu 6 Pfg. bei Herren Gebrüder **Krausch** und sämtlichen Buchbindern in Kamenz zu haben. — Die baldigste Ueberführung dieser Alphabete in die Hände der Kinder wird hierdurch verfügt.
Kamenz, den 2. September 1881.

Der R ö n i g l i c h e B e z i r k s - S c h u l i n s p e k t o r.
In Stellvertretung: Dr. Wild.

Montag, den 12. September 1881, Viehmarkt in Bischofswerda.

Zeitereignisse.

Pulsnitz. Zwischen dem hiesigen Stadtrath und der Schützen-Deputation war eine Meinungsverschiedenheit über die Einholung polizeilicher Genehmigung zu den auf hiesigem Schießplatz abzuhaltenden Schießübungen entstanden. Die Königl. Kreishauptmannschaft zu Bautzen, welcher diese Differenz zur Entscheidung zu unterbreiten war, hat nun hierüber folgende Verordnung an den Stadtrath erlassen:

Die unterzeichnete Kreishauptmannschaft nach § 25 des Organisationsgesetzes vom 21. April 1873 collegialisch zusammengefaßt, hat den Recurs, welcher von dem Directorium der Schützengesellschaft zu Pulsnitz nach Bl. 9 jg. jct. Bl. 11 jg. der Acten sub Loc. XV Nr. 11 gegen die Bl. 80/0 Act. im Concepte enthaltene Verfügung des dortigen Stadtraths vom 10. d. M., insofern in derselben dem Schützenvorsteher unter Bezugnahme auf § 367 sub 8 des Reichsstrafgesetzbuchs aufgegeben wird, in Zukunft dafür besorgt zu sein, daß zu dem jedesmaligen Schießen auf dem dortigen Schießplatz rechtzeitig polizeiliche Genehmigung eingeholt werde, eingewendet worden ist, in Erwägung gezogen und hat darauf Folgendes zu befinden gehabt.

Zunächst ist dem Recurrenten darin beizupflichten, daß die Schützengesellschaft zu Pulsnitz laut ihrer von dem königlichen Ministerium des Innern bestätigten Statuten denjenigen älteren Schützengesellschaften beizuzählen ist, welche eine dem öffentlichen Rechte angehörige Corporation bilden, und daß sie deshalb den Beschränkungen nicht unterliegt, denen andere ähnliche Vereine ohne die gedachte Qualität den in § 11 jct. § 23 enthaltenen und anderen Bestimmungen des Vereinsgesetzes vom 22. November 1850 gegenüber unterworfen sind.

Ebenso ist daran nicht zu zweifeln, daß den Organen der genannten Schützengesellschaft die Ausübung gewisser polizeilicher Functionen auf ihrem Schießplatz, z. B. die Veranstaltung der zu Ausschließung von Gefährdungen erforderlichen Maßnahmen, zunächst selbst obliegt, weshalb sie auch davon unterrichtet sein müssen, wenn Schießübungen stattfinden sollen, und ferner, daß sie die Abhaltung dieser letzteren gestatten oder auch verbieten können.

Daraus folgt aber keineswegs, daß die genannte Schützengesellschaft auf ihrem Schießplatz oder sonst der Zuständigkeit des Stadtraths, als der ordentlichen Polizeibehörde über Pulsnitz, entnommen sei.

Vielmehr hat der Stadtrath nicht bloß das Recht, sondern sogar die Pflicht, auch seiner Seits darüber zu wachen, daß bei dem Gebahren auf dem Schießplatz, besonders wenn dieser so ungünstig gelegen ist, wie der Pulsnitzer, Unzuträglichkeiten vermieden, Gefährdungen ausgeschlossen und sonst den gesetzlichen Bestimmungen allenthalben entsprochen werde, und es liegt deshalb allerdings in seinem Verufe, die Abhaltung geplanter Schießübungen, zu welchen auch das sogenannte Einschließen der Gewehre zu rechnen ist, auf Grund vorhandener Veranlassung zu versagen oder sie in Mangel Bedenkens geschehen zu lassen.

Dazu ist aber vor Allem nöthig, daß der Stadtrath von den abzuhaltenden Schießübungen, insofern dieselben nicht regelmäßig wiederkehrende, durch die Statuten auf bestimmte Tage ein- für allemal festgesetzte sind, von denen der Stadtrath deshalb bereits Kenntniß hat, vorher und zwar rechtzeitig in Kenntniß gesetzt werde, und es kann sich daher Recurrent nicht entbrechen, der genannten Polizeibehörde hierüber die erforderliche Anzeige durch den Schützenvorsteher zu erstatten, sich auch nach der hierauf etwa zu fassenden behördlichen Entscheidung gehörig zu achten.

Uebrigens besteht die nämliche Anzeigepflicht auch bei andern ganz gleichartigen Schützengesellschaften, wie sich z. B. aus § 9 sub 6, der zufällig hier vorliegenden, unter dem 27. Januar 1877 von dem königlichen Ministerium des Innern bestätigten revidirten Statuten der Dresdener Scheibenschützengesellschaft deutlich ergibt. Bei dieser Sachlage kommt auch darauf, ob die in der Stadträthlichen Verfügung vom 10. d. M. geschehene Bezugnahme auf § 367 sub 8 des Reichsstrafgesetzbuchs eine zutreffende ist oder nicht, um so weniger etwas an, als dem Stadtrath nach § 2 sub 1, des Gesetzes sub A vom 28. Januar 1835 jct. § 3 der Verordnung, den Einfluß z. betr., vom 14. December 1870 und § 8 des Gesetzes vom 8. März 1879 unbenommen ist, für die

Uebertretung seiner polizeilichen Anordnungen seinerseits besondere Strafen anzudrohen und zu vollstrecken, wie auch aus der in § 2 sub a., der bestätigten Statuten der Pulsnitzer Schützengesellschaft enthaltenen Bestimmung, nach welcher als Zweck der Gesellschaft vor Allem die Uebung im Gebrauche des Schießgewehrs angegeben ist, eine Beschränkung der polizeilichen Competenz des Stadtrathes der Schützengesellschaft gegenüber in alle Wege nicht hergeleitet werden kann.

Die Kreishauptmannschaft hat daher den eingewendeten Recurs, insofern er sich nach Obigem nicht erledigt, als unbegründet verworfen.

Der Stadtrath wird nun auf seinen Bericht vom 20. d. M., unter Rückgabe eines Actenstücks, zu Besorgung des Weiteren hiervon in Kenntniß gesetzt.

Bautzen, den 30. August 1881.

Die Kreishauptmannschaft.
von Baus.

Pulsnitz, 6. September. Am 2. September in der fünften Nachmittagsstunde war der beim Mühlenbesitzer Dienert in Friedersdorf in Dienst stehende Geselle Carl August Richter allein in der Mühle beschäftigt und gerieth, entweder aus Unvorsichtigkeit oder durch Fall in das Getriebe. Der Unglückliche war derart am ganzen Körper zerfleischt und verstümmelt, daß er schon nach 2 Stunden seinen Geist aufgab. pp. Richter ist am 28. December 1861 in Laufnitz bei Königsbrunn geboren und stand mithin erst im 20. Lebensjahre.

Bautzen. Da bereits im Juli das Geschworenengericht des 3. Quartals zusammenberufen gewesen ist, so wird bis zum 1. October eine weitere Session nicht stattfinden. Dagegen wird im October die Sitzung des 4. Quartals abgehalten werden. Ueberhaupt soll von jetzt ab für das Geschworenengericht der Laufitz mehr der erste Monat jedes Quartalsjahres gewählt werden, weil in diesem die Zeit sich so bestimmen läßt, daß die Herren Geschworenen zu Hause am besten abkömmlich sind.

Am 30. August fand in Bautzen ein öffentlicher Vortrag des Abgeordneten Eugen Richter statt. Der Beginn der Wahlagitacion hat auch die Fortschrittspartei veranlaßt, sich den Wählern zu nähern und in den Kampf mit den sonstigen politischen Parteien zu treten. Diese Veranlassung war es, durch welche der Wahlverein der Fortschrittspartei für den 3. sächsischen Wahlkreis dem Führer der Partei Gelegenheit gab, in einer öffentlichen Versammlung über die Stellung der Fortschrittspartei zu den Tagesfragen sich auszusprechen. Der Saal des „Hotel Laue“, in welchem die Versammlung stattfand, war bei dem demonstrativ begrüßten Erscheinen Richters dicht besetzt und das Contingent, aus nahe an 1000 Männern bestehend, setzte sich aus Mitgliedern aller Parteien zusammen.

Schma. Am 31. August wurde der drei Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Wötger im Straßen-graben von einer Kreuzotter gebissen. Trotz sofort angewendeter ärztlicher Hilfe zweifelt man an dem Auskommen des Kindes.

Dresden. Die zweite sächsische Kammer wählte auf Antrag Ackermann's das frühere Präsidium, Haberkorn (kons.) Streit (fortschr.) und Pfeiffer (nat.-lib.), wieder.

Der sächsische Landtag wird in den ersten Tagen des September wieder vertagt und kaum vor Ende October anderweit einberufen werden.

Das fünfzigjährige Bestehen der Verfassung unseres Königreichs hat zwei Männern Veranlassung gegeben, Festschriften zur Feier des Tages herauszugeben, welche dazu durch ihre Stellung ganz besonders berufen und befähigt erscheinen; es sind der Geh. Rath v. Witzleben, Direktor des Hauptstaatsarchivs in Dresden, und der Präsident unserer 2. Kammer, Bürgermeister Haberkorn zu Zittau. Das Buch des Letzteren giebt in einer knappen Einleitung etwas von der Entstehung der Verfassung, sowie eine durchsichtige Nebeneinanderstellung der ursprünglichen und der im Laufe der Zeit veränderten Urkunde, woran sich Nachrichten über die Dauer der Landtage und ihre Directorien schließen. Bei Weitem stoff- und umfangreicher ist das im Auftrage der Staatsregierung verfaßte Werk des Geh. Rathes v. Witzleben, welches Anspruch auf den Werth eines wissenschaftlichen Werkes hat. In klarer, übersichtlicher Darstellung mit Vermeidung jeder Polemik und alles Beiwerk's entrollt es, manches Neue bringend und Manches berücksichtigend,

ein farbenreiches Bild der Entwicklung unserer sächsischen Verfassung bis zur Vereinbarung und Publikation der Verfassungsurkunde vom 4. September 1831, womit das Werk seinen Abschluß findet. Nach einer Einleitung, welche die Gründe erörtert, aus denen Sachsen verhältnismäßig, namentlich im Vergleich mit den süddeutschen Staaten, spät in den Besitz einer konstitutionellen Verfassung gekommen ist, und nach einer Betrachtung der ursprünglichen Landesversammlungen, aus welchen später die Landtage sich entwickelt haben, wird in eingehender Weise über die alte ständische Verfassung gehandelt, wie sie von dem im Jahre 1438 in Leipzig abgehaltnen Landtage ihren Ausgangspunkt genommen und bis zur Errichtung der Verfassungsurkunde von 1831 unter verschiedenen Wandlungen bestanden hat. Unter Hervorhebung der wichtigsten Momente aus den Landtagsverhandlungen dieser Zeitperiode wird sodann die Wirksamkeit der alten Stände geschildert, welche in dem Steuerbewilligungsrechte ihren Schwerpunkt hatte und als eine beschließende Thätigkeit eigentlich nur auf diesem Gebiete sich äußerte, aber einen bedeutsamen Einfluß auch auf die allgemeinen Landesangelegenheiten, auf Gesetzgebung und Verwaltung ausübte. Durch eine Darstellung des damaligen Verhältnisses werden die Verhältnisse jener Zeit dem Verständniß näher geführt. Eine Geschichte der ersten Regierungsjahre des Königs Anton vermittelt den Uebergang zu der nun folgenden speciellen Darstellung der Genese der Verfassung von 1831, wobei die maßgebend in die Aktion eingreifenden Personen, der Mitregent Friedrich August, der Prinz Johann, der Rabinetsminister von Lindenau, die anderen Mitglieder des geheimen Rathes Neißig und Zänkendorf, von Zschitz, von Carlowitz, von Könnert und von Zschau, sowie unter den Mitgliedern des Landtags Fürst Schönburg, Albert von Carlowitz, Dr. Deutrich und Eisenstuck, plastisch hervortreten. Von Interesse ist auch der zur Berichtigung mancher geschichtlichen Darstellungen jener Zeit dienende Nachweis, daß die Reformbestrebungen aus den Ständen selbst hervorgegangen sind, welche, obwohl ihrer Zusammenfassung nach keine Klassenvertretungen, doch eines höheren Berufes immer klarer sich bewußt wurden. Höchst interessant sind die urkundlichen Mittheilungen, welche theils in den Text eingestreut, theils als Anlagen demselben beigegeben sind, sowie ein Verzeichniß aller seit dem Jahre 1185 bis zum Jahre 1831 stattgefundenen ständischen Versammlungen unter Angabe der Orte, wo sie abgehalten worden sind. Die Verfassungsurkunde selbst in den Entwürfen, aus welchen sie hervorgegangen ist, bildet ebenfalls eine Anlage des wie das Haberkorn'sche sehr geschmackvoll ausgestatteten Buches, welches allen Denen eine willkommene Gabe sein wird, die sich für die allmähliche Entwicklung unseres Verfassungslebens interessieren.

Dresden, 6. September. Auftrieb vom gestrigen Schlachtwiehmärkte 321 Kinder, 516 Land- und 599 Ungarschweine, 1048 Hammel und 151 Kälber. Der Besuch war mittelmäßig, das Verkaufsgeschäft in Rindern (namentlich in guten Stücken) lebhaft, in Hammeln stot, in Schweinen leidlich gut, in Kälbern schleppend. Die Knapp vertretene Primaqualität von Rindern zog von 63 auf 66 M an, indeß Mittelwaare 57 und geringe Sorte 30 M pro Ctr. Schlachtgewicht galt. Die ausreichend vorhandenen englischen Lämmer kosteten pro Paar zu 50 Kilo Fleisch 70, Landhammel in demselben Gewicht 66 M bezahlte, indeß man für den Ctr. lebendes Gewicht von serbischen Bakoniern 57 und von ungarischen 59 M anlegte. 82 Stück Wallachen erzielten 58 M, 85 Stück Mecklenburger aber zwischen 63 und 64 M pro Ctr. lebendes Gewicht. An Tara bewilligte man in letzteren Fettviehsorten 35 bis 40 Pfd. Das Kilo Kalbfleisch kostete je nach Qualität der Stücke 75 bis 95 S. In geringwerthigen Rindern und Schweinen blieben etliche Ueberhände.

Zum Besuch der Gartenbauausstellung in Hamburg, der internationalen Kraft- und Arbeitsmaschinen-ausstellung in Altona, der Kaisermanöver in Holstein und des Flottenmanövers in Kiel, bei welcher letzterem der Segelschoner „Elbe“ mittelst Fischtorpedos in die Luft gesprengt wird, veranstaltet das Reisebureau von Adolf Hessel in Dresden am 13. September eine Extrafahrt nach Hamburg zu bedeutend ermäßigten Preisen.

In neuerer Zeit haben sich eine Menge österr. reichlicher Silbergulden hier eingeschmuggelt, die, im

Cours ca. das Geld genommen Einfender Gulden the eingeshobe das Bersef bei Annah
— B
fidenten da
v. Zehmen
in Zittau,
worden.
—
Ebföhle
Meter über
die Gradme
Meter über
in Dresde
Böhmisches
dem Spie
tehrstelle
gelegene M
der Diffe.
—
sache einer
reichlichen
niß angehö
hatte, hat
1) daß Kl
in Deutsch
Landgerich
zeitigen W
daß auch
Ehegatten,
ist und s
Bett erka
vollständig
—
Postanstalt
als in de
September
neue Post
zirkon Dre
Postbehörd
stelle mit
den in der
Staatsbäl
stellen wa
mehr als
erkannt;
Vestellgeb
erwünscht.
—
daß ein B
zu 25 M
beim Ausz
beim Ein
muthwillig
mit einem
Frau mit
den abge
Platz geg
der sich l
berechtigt,
der ganz
—
Zorn ein
wehrtaster
und zerst
daß man
und zu er
—
welche ha
unreifes
nachtheilig
Höhe ist n
Krankheit
aber auch
also noch
kaltes Ge
Gurken z
wollene G
zeigt, nur
zu genieß
wirkt fri
Stärke m
ein Heilm
auch heil
wie Gift.
die Ruhr,
endem W
sauer in
etwas Zu
heiß esse
besser.
Der
Zusamme
Kaiser Al
scheinlich
wohnen h
—
gegentwär
repräsent
etwa 80

Cours ca. 1,70 M. stehend, von vielen Leuten, die sich das Geld nicht genau ansehen, als Zweimarkstücke angenommen und auch ausgegeben werden. So sind dem Einfender dieses in kurzer Zeit wohl 2-3 Stück solcher Gulden theils mit, theils ohne Erfolg als Zweimarkstücke eingeschoben worden und mußte er im ersten Falle das Versehen jedesmal mit 30 S büßen. Also Vorsicht bei Annahme von Zweimarkstücken.

Von Sr. Maj. dem König ist den beiden Präsidenden der Ständeversammlung, Herren Kammerherrn v. Lehmen auf Stauchitz und Bürgermeister Haberkorn in Bittau, das Großkreuz des Verdienstordens verliehen worden.

Der niedrigste gelegene Punkt in Sachsen ist die Elbsohle an der Eisenbahnbrücke in Niesitz mit 87,952 Meter über dem Spiegel der Ostsee, der höchste Punkt die Gradmessungsstation auf dem Fichtelberge mit 1213,224 Meter über dem Spiegel der Ostsee. Der Elbmüllpunkt in Dresden liegt 105,502 Meter, die Höhenmarke am Böhmischen Bahnhofe in Dresden 116,769 Mtr. über dem Spiegel der Ostsee. Die niedrigste Eisenbahnverkehrsstelle ist Langenberg mit 100,336 Mtr., die höchste gelegene Reichenhain mit 777,110 Mtr. über dem Spiegel der Ostsee.

Vom Reichsgerichte. In der Ehescheidungsklage einer evangelischen Deutschen gegen ihren dem österrösterreichischen Staatsverbande und dem katholischen Bekenntniß angehörigen Gatten, der seinen Wohnsitz in Dresden hatte, hat das Reichsgericht neuerdings ausgesprochen, 1) daß Klagen in Ehesachen zwischen ausländischen Ehegatten, in deren Heimath auf Ehescheidung unzulässig ist und statt ihrer nur die Trennung von Tisch und Bett erkannt werden kann, die deutschen Gerichte auf vollständige Auflösung des Ehebandes zu erkennen haben.

Noch in keinem Jahre ist die Vermehrung der Postanstalten in Sachsen eine so beträchtliche gewesen, als in dem gegenwärtigen. Einschließlich der am 1. September eröffneten zählt man nicht weniger als 24 neue Postagenturen in der beiden Oberpostdirektionsbezirken Dresden und Leipzig. Das Bestreben der obersten Postbehörde geht dahin, wenn irgend möglich, jede Haltestelle mit einer Posthilfsstelle zu versehen, und es werden in der That nur noch wenige Haltestellen der sächs. Staatsbahn durch Posthilfsstellen entbehren. Die Posthilfsstellen werden durch gesteigerte Benutzung mehr und mehr als werthvolle Bequemlichkeit vom Publikum anerkannt; besonders ist die Möglichkeit, die oft theueren Bestellgebühren nach Landorten zu sparen, Vielen sehr erwünscht.

Ungefragt ist in Blauen i. B. der Fall vorgekommen, daß ein Paar Eheleute vom k. Schöffengericht ein Jedes zu 25 M Geldstrafe verurtheilt worden sind, weil sie beim Auszuge aus ihrer Wohnung die Stube, die sie sich beim Einzuge für ihr Geld hatten vorrichten lassen, unthätiger Weise beschädigt hatten. Der Mann hatte mit einem Besen die Stubendecke verunreinigt und die Frau mit einem nassen Haber die Tapete an den Wänden abgewaschen. Dieser Fall ist geeignet, den vielfach Platz gegriffenen Irrthum zu beseitigen, als sei Jemand, der sich seine Wohnung auf seine Kosten vorrichten lieh, berechtigt, dieselbe bei etwaigem Ausgange nun auch wieder ganz nach Belieben ruiniren zu können.

In Delfitz hatte ein Hund das Unglück, den Bohn eines Bienenschwarmes zu erregen; die kleinen wehrhaften Insekten fielen in Masse über das Thier her und zerstörten dasselbe auf eine so jämmerliche Weise, daß man genöthigt war, dasselbe in's Wasser zu werfen und zu ertränken, um ihm weitere Qualen zu ersparen.

Seit Jahrhunderten ist die Ruhr diejenige Plage, welche hauptsächlich im Herbst hervortritt, weil da viel unreifes Obst und Gurken gegessen werden, dazu auch nachtheilige Bitterungsverhältnisse stattfinden. Große Hitze ist namentlich die Erzeugerin der Ruhr, weil diese Krankheit aus einer Entzündung der Eingeweide entsteht, aber auch Erkältungen können sie hervorrufen. Es ist also nothwendig, sich sehr in Acht zu nehmen, kein eiskaltes Getränk zu genießen, möglichst rohes Obst und Gurken zu vermeiden, den Unterleib durch eine dünne wollene Binde zu verwahren und sobald das Uebel sich zeigt, nur Schleimsuppen, mit etwas Hammelfett bereitet, zu genießen, sowie altbackene Semmel; sehr schädlich wirkt frisches säuerliches Brod. Suppe von gekochter Stärke mit etwas Zucker und einer Stange Zimmt ist ein Heilmittel. Thee von Pfefferminze oder Kamille ist auch heilsam. Kaffee mit Sibirien wirkt aber vollständig wie Gift. Reis ist ein sehr wirksames Heilmittel gegen die Ruhr, nur muß er mehrmals mit kaltem und kochendem Wasser abgewaschen werden, weil er sonst sauer ist; dann koche man ihn eine volle Stunde mit etwas Zucker und Zimmt, lasse diese Suppe aber nicht heiß essen, sondern lau. Als Gallert ist der Reis noch besser.

Berlin. Nächsten Freitag wird in Danzig eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Alexander von Rußland stattfinden, welcher wahrscheinlich auch der Kronprinz des Deutschen Reiches beiwohnen wird.

(Die Macht des Dampfes.) Die gesammte gegenwärtig in allen Welttheilen entwickelte Dampfkraft repräsentirt nach einer statistischen Zusammenstellung etwa 80 Millionen Pferdekraft für das Jahr. Die

Zahl der auf der Erde im Betriebe befindlichen Lokomotiven beträgt rund 105,000, welche auf einer Bahnlänge von etwa 354,000 Kilometern bei 30 Millionen Pferdekraften entwickelt.

Neuß, 31. August. In den Gemeinden Kommerzkirchen und Netzesheim ist in diesem Sommer die Mäuseplage so arg, daß, wie man der „Elberf. Ztg.“ mittheilt, die Gemeindevertretungen 5 Pfg. Prämie auf jede getödtete Feldmaus gesetzt haben. Wie sehr das Mittel hilft, mag man daraus ersehen, daß in einer einzigen Woche in beiden Gemeinden über 20,000 jener Nagethiere gefangen und getödtet worden sind.

[Schnee.] Aus Aufsee, 29. August, schreibt man der „Grazer Tagespost“: Heute früh bot sich unseren Kurgästen das eigenthümliche Schauspiel, daß alle Berge ringsum beschneit waren. Das rothe Gebirge, das den Grundsee so feenhaft schön abschließt, bot das Bild einer vollständigen Winterlandschaft. Da das Thermometer nur 8 Grad Celsius wies, so war die „Sommerfrische“ schon etwas empfindlich, und es prasselte in manchem Ramine ein lustiges Feuer.

In dem Dorfe Bienen bei Nordhausen hat vor einigen Tagen eine Kuh des Dekonomen Henrich nicht weniger als fünf Kälber (zwei schwarze und drei braune) geworfen. Sämmtliche Kälber sind zwar ausgewachsen, aber todt, sie kamen fünf Wochen zu früh zur Welt.

Hamburg, 31. Aug. Die Auswanderung erreichte in dem heute abgelaufenen Monat wieder 8082 Personen. Es ist damit in diesem Jahre die Zahl von 90,000 Auswanderern bereits überschritten, eine Summe, wie sie bisher unerreicht dastehet.

Aus Straßburg wird der Magd. Ztg. geschrieben: Das letzte Drittel des neuen Festungswalles, welches im Frühjahr vorigen Jahres begonnen wurde, naht allmählich der Vollendung und wenn das Wetter bis in den Herbst hinein nur einigermaßen günstig bleibt, wird noch Ende dieses Jahres die größte Festung des deutschen Reiches in voller Wehr dastehen. Ist erst noch das zur Stadterweiterung bestimmte Terrain erbaut, so dürfte Straßburg im Stande sein, ganze Armeen aufzunehmen. Die 11 Forts und die Umwallung sind unter Berücksichtigung der im letzten Kriege gemachten Erfahrungen so außerordentlich fest erbaut, daß eine Einnahme nur durch Ausbungen denkbar bleibt.

Die Presse der deutschen Schweiz ist nahezu einmüthig in der Billigung des Beschlusses des Bundesrathes gegen Krapotkin. Ultramontane, konservative, liberale und radikale Blätter erklären es übereinstimmend, für vollständig gerechtfertigt, daß einem internationalen Verschwörer, der so lange in Genf sein Unwesen getrieben hat und alle Warnungen der schweizerischen Behörden in den Wind schlagen zu können glaubte, einmal gründlich das Handwerk gelegt worden ist. Sehr entschieden spricht sich diesfalls auch der radikale „Handels-Courier“ in Biel aus. Geradezu getadelt wird der bezügliche Bundesrathsbeschuß nur von einer verschwindend kleinen Zahl von Blättern, die sich aber nach dem Urtheil des Berner „Bund“ durch ihre weltbürgerlichen Tendenzen und ihr Liebäugeln mit der socialistischen Weltrevolution längst selbst des Rechtes beraubt haben, in schweizerisch-nationalen Fragen ein irgendwie beachtenswerthes Wort mitzusprechen.

Paris, 1. September. Die Regierung ist entschlossen, in Tunis und Algier energisch vorzugehen. Sie hofft, daß ein starkes Expeditions-Corps den Zustand in zwei Monaten bändig werde. Es wurde Befehl ertheilt, sofort in Marseille fünf große Transportschiffe auszurüsten. Zunächst sollen zwei Linien-Regimenter und ein Bataillon Chasseurs abgehen. Marseille bietet einen sehr bunten Anblick. Alles ist voll Truppen aller Gattungen. Der Temps-Correspondent in Tunis ruft um Verstärkungen, sonst werden wir — so sagt er — auf mehreren Punkten vernichtet. — Depeschen aus Algier lassen Verwickelungen zwischen Frankreich und Marokko voraussehen.

New-York, 3. September. Gerüchtweise verlautet, daß der amerikanische General Carr mit 7 Offizieren und 110 Soldaten von dem Stamme der Apachen angehörigen Indianern aus Neu-Mexiko überfallen und niedergemetzelt worden sei.

Bermischtes.

§§ Gelegentlich des Landwehrfestes in Biere, am 29. August Nachmittags, hat sich ein Unglück ereignet. Während man bereits in der Bude tanzte, sollte zur Verherrlichung des Tages noch eine Kanone gelöst werden. Das Geschütz stand unsern des Platzes und so blieb es denn nicht aus, daß sich bei dieser Gelegenheit Neugierige, besonders Kinder, einfanden und erwartungsvoll des Knalles harrten. Der Schuß fiel und — das Geschütz zersprang. Durch die nach allen Seiten fliegenden Sprengstücke wurden zwei im Alter von 10-12 Jahren stehende Knaben schwer verletzt. Dem einen fuhr ein Eisenstück gegen die Stirn und brachte ihm bedeutende Kopf- und Gesichtswunden bei, dem anderen wurde von einem Sprengstück das eine Bein über dem Knöchel durchschlagen, ein zweites Sprengstück fireifte das andere Bein und hinterließ eine tiefe Fleischwunde. Der so Betroffene ist heute morgens nach Magdeburg transportirt worden, wo der Fuß amputirt wurde. Der Knabe ist leider nach der Amputation gestorben.

* Ein Herzog als Lokomotivführer. Wie schon so manche Glieder des englischen hohen Adels sich durch

besondere Liebhabereien auszeichneten, so zeichnet sich jetzt der Herzog von Sutherland durch seine Vorliebe für den Lokomotivführerdienst aus. Auf den, seine weitläufigen Besitzungen in Nord-Schottland berührenden Linien machte er schon lange Bekanntschaft mit den Lokomotivführern und wurde von denselben nicht nur zum Mitfahren auf Lokomotiven zugelassen, sondern es wurde ihm auch gestattet, die Funktionen des Führers selbst wahrzunehmen. Einige dieser Führer haben häufig erklärt, daß Se. Gnaden die Maschine in Bewegung setzen, den Dampf absperrn, reserviren und die Marmpeife handhaben können ganz so geschickt, wie ein altgedienter Lokomotivführer; es ist dieses Zeugniß in den Zeitungen oft wiederholt worden, was zur Folge hatte, daß der Herzog in der Londoner Gesellschaft ebenso angesehen ist wegen seiner Fähigkeiten als Ingenieur, wie wegen seines großen Reichthums und seiner persönlichen Lebenswürdigkeit. Bei dem ersten Besuche des Prinzen und der Prinzessin von Wales auf Dunrobin Castle führte der Herzog die Maschine auf dem ganzen Wege von Inverness bis zu dem im äußersten Norden gelegenen Terrain. Bei einer anderen Gelegenheit während der Reise des Prinzen von Wales in Hindostan sollte der königliche Zug gerade von Madura nach Trichinopoli abgehen, als Lord Suffield und andere Edelleute aus dem Gefolge des Prinzen den Herzog vernichteten. Da der Prinz die Abreise nach Trichinopoli nicht mehr verzögern konnte, mußte der Zug ohne den vernichteten Herzog abfahren, von dem indessen jeder sich dachte, daß er sicher irgendwo schon wieder auftauchen werde. Auf dem Bahnhofe in Trichinopoli stieg ein hochgewachsenes, mit Ruß bedecktes Individuum, mit dem Sonnenhelm auf dem Kopfe, von der Maschine und trat ohne Umstände zum Erstaunen der zum Empfang des Prinzen erschienenen Anglo-Indier mitten in den festlichen Kreis. Es war der verlorene Herzog, der sich das Vergnügen gemacht hatte, dem Lokomotivführer bei dem Fahren des königlichen Zuges zu helfen.

* * * Blumenlese vom Inzeratenfeld. Der Wirklichkeit entnommen. Vermietung. Ein möbilitres Zimmer ist an einen Herrn von 12 Fuß Länge und 10 Fuß Breite zu vermietten. Wittve Magnus. — Verkauf. Wegen Alter und Schwerhörigkeit ist ein Hotel zu verkaufen. — Attest. Herr Bragner ist ein Hühneraugen- und eingewachsener Nageloperator ohne Schmerzen, wie noch nie dagewesen. Ist Jedem zu empfehlen. — Vermietung. Hier sind Pferdebeställe zum Bettrennen zu vermietten. — Meiner verehrungswürdigen Schweinefundschaft empfehle ich mich in frischer Waare mit besonderer Güte. Tobias Reimann, Schweinemegger, ohne Trichinen.

— Bekanntmachung eines Gemeindevorstands in Süddeutschland. Es wird hiermit bekannt gegeben, daß jeder Hund mit einer langen Blechmarke versehen sein muß. Wer einen Hund herrenlos herumlaufen läßt, der wird mit 20 Mark bestraft, und nach einigen Tagen getödtet. — Eine unverheiratete Frau wird zum Kochen gesucht. — Sonntag, den 12. Mai, starb früh 3/8 Uhr uns plötzlich unsere herzensgute Elsa an der Bräune, nachdem ihre ältere Schwester Anna durch die glückliche Operation des Herrn Dr. med. Leber uns hoffentlich erhalten bleibt, was hierdurch tiefbetrübt anzeigen Aug. Dumm nebst Frau. — Den 16. Februar Mittags 1/12 Uhr starb plötzlich meine geliebte Braut Marie Amhof im 24. Lebensjahre nach dreimaligem Aufgebote. August Blitscher.

— Aus einem Bericht über Beschiebung für arme Kinder. Das Comité vertheilte 20 Paar Strümpfe, womit manche Thräne getrocknet wurde. — Theateranzeige aus einer Mittelstadt. Montag auf Verlangen: Die Räuber mit neuer Garderobe, Trauerspiel in fünf Akten von Schiller. — Heirathsgesuch. Ein älterer Herr, Besitzer eines Tuchgeschäfts ohne Kinder wünscht sich zu verheirathen. — Geburten und Sterbefälle sind nur auf dem Standesamte, und zwar nur mündlich zu bewirken.

* Eine Selbstmordmaschine. Die letzte Nummer der W. C. bringt die Annonce eines Herrn James Kingtown, welche wörtlich folgendermaßen lautet: „Nach rasloser Mühe und unendlichem Fleiß ist es mir gelungen, eine Maschine zu konstruiren, die im Hinüberbefördern in das bessere Jenseits alles bisher Dagewesene übertrifft. Sie besteht aus einem eleganten Fauteuil mit hohen Rücken- und Seitenlehnen, in welchen Röhre verschiedener Größe angebracht sind. Durch eine überaus sinnreiche Konstruktion entspringt dem kleineren dieser Röhre, sofort, nachdem man in dem Fauteuil Platz genommen, ein angenehmer betäubender Duft, der dieselben Wirkungen hervorbringt wie genossener Haschisch; gleichzeitig beginnen jedoch auch die im Sitze angebrachten Federn und Räder ihre Thätigkeit. Während nun der im Fauteuil Sitzende, von dem Dufte betäubt, festig träumt, erreichen die Räderzähne ihr Ziel, ein kleiner Hammer fällt auf eine Zündmasse und nun entladen sich den in den Lehnen angebrachten acht Röhren acht Schüsse, von welchen zwei das Herz, zwei die Lunge, zwei den Bauch und zwei das Gehirn des im Fauteuil Sitzenden durchbohren und ihn im selben Augenblicke, da er sich durch seine angenehmen Träume für den glücklichsten Menschen der Welt hält, so vollständig in's Jenseits hinüberbefördern, wie man sich es vollständig gar nicht vorstellen kann. Das langjährige Bestehen meiner Firma bürgt für die Solidität meiner Fabrikate und lade ich bei Bedarf zum Ankauf meiner neuerfundnen Fauteuils höflichst ein.



Volks- und Landwirthschaftliches.

Warnung vor der Anwendung des Petroleum in der Gärtnerei. Das Erdöl wird nicht selten als probates Mittel zur Vertilgung aller Insekten, besonders auch der Blattläuse empfohlen. Verschiedene Versuche damit haben aber eines Anderen belehrt. Jeder Tropfen Erdöl, der auf einen Stamm oder Ast eines Baumes fällt, wird von der Rinde aufgefogen, wie Tinte von Fließpapier. Wenn man daher diese Theile mit Erdöl bestreicht, so durchdringt es alle Gefäße, verhindert das Aufsteigen des Saftes und bewirkt häufiges Abwerfen der Blüten und Früchte. Krautartige Triebe damit bestrichen, sterben fast augenblicklich an den Spitzen ab und häufig tritt der Saft aus ihnen ganz zurück. Zwei Johannisbeersträucher mit einer Gießkanne Wasser übergossen, in welches der vierte Theil von 1 Schoppen Erdöl geschüttet ward, ließen sämtliche Früchte fallen und viele Blätter daran verdorrten ganz oder theilweise. Am stärksten zeigten sich die schädlichen Wirkungen an Pflaumen- und Aepfelbäumen. Härter scheinen Kirichen und Birnen zu sein; aber selbst ein krautartiger Trieb des schwarzen Hollunders, obwohl nur am Wulstfing mit Petroleum bestrichen, verdorrte nach und nach.

Der Apfel als wichtiges Nahrungsmittel. — Sorgfältig ausgeführte Analysen haben ergeben, daß der Apfel eine viel größere Menge Phosphor enthält als irgend eine andere Frucht, oder ein Gemüse und daß daher diese Fruchtgattung den geistig angestregten, eine sitzende Lebensweise führenden Menschen zum Genusse sehr empfohlen werden kann, umso mehr, als sie außer Phosphor (Gehirnfutter) gewisse Säuren enthält, die vor Gelbsucht, Schlaflosigkeit und Hautkrankheiten schützen.

Hauptverhandlungen
des Rgl. Schöffengerichts zu Pulsnitz,
am 9. September 1881.

Vorm. 9 Uhr in der Privatklagsache des Ritterguts-pächters Ernst Robert Dolge zu Pulsnitz gegen den Gärtnergehülfsen Louis Philipp in Frankenthal, wegen Beleidigung.

Vorm. 1/2 10 Uhr in der Privatklagsache des Gutsbesitzers Friedrich August Schäfer in Obersteina gegen den Gutsbesitzer Carl Ferdinand Körner daselbst, wegen Beleidigung.

Eisenbahnfahrzeiten
vom 15. Mai 1881 ab.

Von Dresden nach Arnsdorf	6. 11. — M., 8. 50, 12. 10, 5. 55, 8. 30
Ankunft in Arnsdorf	6. 46, 9. 33, 12. 56, 6. 43, 9. 16
Von Arnsdorf nach Kamenz	7. 10, 10. 25, 1. 25, 6. 55, 9. 20
Ankunft in Pulsnitz	7. 42, 10. 49, 1. 58, 7. 19, 9. 55
Ankunft in Kamenz	8. 8, 11. 9, 2. 24, 7. 39, 10. 19
Anschluß nach Senftenberg	11. 15, 3. 40
Anschluß von Senftenberg an Kamenz-Dresden	8. 40, 2. 15, 7. 36
Von Kamenz nach Dresden	6. —, 8. 45, 11. 55, 3. 55, 8. —
Ankunft in Pulsnitz	6. 23, 9. 8, 12. 27, 4. 27, 8. 23
Ankunft in Arnsdorf	6. 45, 9. 30, 12. 56, 4. 56, 8. 45
Von Arnsdorf nach Dresden	7. 10, 10. 25, 1. 25, 6. 55, 9. —
Ankunft in Dresden	7. 50, 11. 6, 2. 6, 5. 41, 9. 41
Von Arnsdorf nach Pirna	7. 15, 1. 25, 3. 55, 8. 55
Ankunft in Pirna	8. 9, 2. 5, 4. 35, 9. 35
Von Pirna nach Arnsdorf	5. 50, 11. 58, 2. 55, 7. 55
Ankunft in Arnsdorf	6. 46, 12. 54, 3. 39, 8. 41
Von Arnsdorf nach Baugen	6. 51, 9. 36, 1. —, 3. 48, 5. 45, 9. 19, 12. 2.
Ankunft in Baugen	7. 58, 10. 44, 2. 2, 4. 54, 6. 48, 10. 31, 1. 4.
Von Baugen nach Arnsdorf	4. 5, 6. 6, 9. 23, 12. 21, 4. 1, 5. 49, 8. 49
Ankunft in Arnsdorf	4. 55, 7. 10, 10. 25, 1. 25, 5. 3, 6. 50, 9. 57

Homöopathischer Verein.
Nächsten Sonntag,
Verammlung.

Hafer und Gerste
kauft jeden Posten zu den höchsten Preisen
Gersdorf. **Hermann Oschatz.**

Guten
Pirnaer Saat-Roggen,
hochfeine Waare, empfiehlt billigt
Gersdorf. **Hermann Oschatz.**

Bind- und Schweinefleisch
empfehl
Dhorm. **Friedrich Philipp.**

Feinste schlesische
Gebirgstafelbutter
empfehl in Kübeln à 30 Pfd. und aus-
gewogen billigt
Alwin Endler.

Rieler Spec-Böllinge
empfehl
Alwin Endler.

Zum Erntefest
empfehle
Weizen- und Saldemehl,
schöne backfähige Waare,
sowie auch **Maiz,** ganz u. geschrotet.

Es kann auch ein junger kräftiger
Mensch, welcher Lust hat Müller zu
werden, unter günstigen Bedingungen in
die Lehre treten.
Mühle zu Oberlichtenau.
Ernst Söhnel.

Frisches Dresdner Sauerkraut
empfehl
Pulsnitz. **Frau Zutschmann.**
NB. Auch ist daselbst ein Regenschirm
stehen geblieben.

Knochenmehl,
garantirt reine Waare, empfehl
Reichenbach. **F. Wirth.**

Holzpanntoffel,
für Färber und Schmiebe, gepolsterte
Frauenpanntoffel,
Zuchpanntoffel,
in allen Größen, empfehl
Carl Peschke, Pulsnitz.

Zur Herbstsaat
empfehle ich den Herren Landwirthen mein
Lager der **gongbarsten künstlichen**
Düngemittel, die ich unter Garantie
des Gehalts billigt abgebe. Ganz be-
sonders billig kann ich mit **gedämpften**
sowie **gestämpften Knochenmehl**
sein, da ich einen sehr günstigen Abschluß
darin gemacht habe.
Gersdorf.
Hermann Oschatz.

Meinen Trieur
(Getreidereinigungsmaschine) halte ich
zum Reinigen von Saat-Getreide bestens
empfohlen.
Gersdorf. **Hermann Oschatz.**

Eine Siege ist zu verkaufen
Dhorm Nr. 10.

Einzugsschmauss,

Sonntag und Montag, den 11. und 12. September, wobei mit Reh- und Gänsebraten, Kaffee und Kuchen, ff. Culmbacher Bairisch, Felsenkeller-Lager und einfachem Bier bestens aufgewartet werden wird. Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Pulsnitz, den 6. September 1881.

Bernhard Kluge.

Bad Liegau. Restaurant v. A. Franke.
Heute **Mittwoch,** den 7. September, **IX. Familienabend.**
Hochachtungsvoll

Alfred Franke.

Der Obstbau-Verein Kamenz

hält seine nächste **Wander-Verammlung** Sonntag, den 11. Septbr., Nachm. 3 Uhr, im **Mittelgasthose zu Großröhrsdorf** ab und werden hierdurch alle Freunde und Förderer des Obstbaues dazu eingeladen. — 1) Geschäftliches. 2) Vorträge: Herr Otto über Obstausstellungen; Herr Weiße über Zweck des Obstbauvereins, Schutz und Pflege unserer Obstanlagen. — Alle auf den Obstbau bezüglichen Fragen sind willkommen.
Der Vorstand.

Die Wormser Brauer-Akademie

beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunft ertheilt die
WORMS a. Rh. **Direction: Dr. Schneider.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Anzei-ge, daß ich am heutigen Tage, in meinem Hause **Nietzschestraße Nr. 333** ein

Eisenwaaren-Geschäft

eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, durch gute Waare und solide Preise mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.
Pulsnitz, den 3. September 1881.

Hochachtungsvoll

Julius Gräfe.

NB. Ich empfehle mein Lager in verzinneten und emaillirtem **Kochgeschiere, Wasserpfannen, Kesseln, Kuh- und Pferdekrippen, Schweinetrögen, Röhrenaussgüssen, Pumpentillen, Dachfenstern, Galzplatten** in Guß- und Schmiedeeisen und noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel.
D. D.

Wohnungs-Veränderung!

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Anzei-ge, daß sich meine Wohnung nicht mehr **Lange-gasse**, sondern **Albertstrasse Nr. 281** befindet, und bitte ich zugleich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.
Pulsnitz, den 2. September 1881.

Hochachtungsvoll
Emil Mütze,
Schlossermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich nicht mehr **Lange-gasse** Nr. 34, sondern **Lange-gasse Nr. 23** bei **Herrn Riemermeister Haase** wohne, und daß ich mein Geschäft in bisheriger Weise fortbetreibe und stets Lager fertiger

Paletots und Jaquetts

halte. Bestens dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich, mir das-selbe auch in meinem neuen Lokale übertragen zu wollen.
Pulsnitz, Lange-gasse Nr. 23.
Hochachtungsvoll
Rudolph Marczinsky,
Kleidermacher für Damen.

Feinste Bettfedern!!!
Fertige Betten zu billigsten Preisen in
Pulsnitz bei **Herrmann Cunradi.**

Zwei Waarenchränke mit Glas-thüren und Verschlus sind preiswerth zu verkaufen.
Nietzschestraße Nr. 364.

Ein guter **Zughund** ist zu verkaufen
Obersteina Nr. 21.

Die Herbstnutzung von 1 Scheffel **Alebrache** am Mittelbacher Wege ist zu verkaufen.
Raupach.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine Wirthschaft in der Nähe von Kamenz mit Gebäuden, Garten, Feld, Wiese, Hütung, Wald, 19 Hekt. 62,8 Mar gleich 35 Ader 140 □ R., bin ich mit dem vorhandenen schlagbaren Holze und der heurigen Ernte preiswürdig auszugangs- und herbergsfrei sofort zu verkaufen beauftragt.
Pulsnitz, den 5. September 1881.
Leuthold, R.-A.

Zu bevorstehenden Ernte- und Kirme-s-festen hält meine 4mal preisgekrönten hoch-seinen wirklich ganz ächten

Getreide-Branntwein-Presshefen,
unter Garantie guter Triebkraft, einem geehrten Publicum en gross & en detail bestens empfohlen.
Alwin Endler.

400 Centner
Zeeländer Saat-Roggen
liegen zum Verkauf auf **Rittergut Röbersdorf** bei Königsbrüd. Bahn-station Schönfeld franco.
Franz Schubert.

Portland-Cement

von vorzüglicher Qualität und Ausgiebig-keit empfang wieder in frischer Waare u. empfehle solchen in 1/2, 1/2 u. 1/4 Tonnen, sowie ausgewogen zu billigsten Preisen. Außerdem, namentlich zu Wasserbauten geeignet, den von keinem anderen Cement übertroffenen „**Stern-Cement**“ in 1/2 Tonnen à 360 Pfd.
Alwin Endler.

Nach Hilfe suchend,
durchflücht mancher trauete die Belu-mungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoancen man nun ver-trauen? Diese oder jene Anzeige im-ponirt durch ihre Größe; er wählt und kauft, und doch in den meisten Fällen das — Unrichtige! Aber solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Anzeig-Anstalt in Beisug die Beschaffenheit, Qualität, Ausgug-kommen zu lassen, denn in diesen Schriften werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, be-reits in 460. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco verlan-det, es entstehen also dem Betheiler weiter keine Kosten, als 5 Pfd. für seine Postkarte.

Da sich meine Frau von mir entfernt hat, so warne ich Jedermann, ihr auf meinen Namen irgend etwas zu borgen, indem ich nichts für sie bezahle.
Oberlichtenau. **Karl Friedrich.**

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meines theuren unergesslichen Gatten **Ernst Wilhelm Stephan** sage ich Allen für die mir beim Dahinscheiden bewiesene herzliche Theilnahme den innigsten und auf-richtigsten Dank.
Böhm.-Vollung, den 6. Sept. 1881.
Die tiefbetrübte Wittwe
Marie Stephan.

Selma!! 's geht los! ganz famos!

